

# Wochenblatt

für  
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 63.

Mittwoch, den 8. August

1866.

### Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts soll

den zwanzigsten September 1866

dem Schmiedemeister August Julius Raumann in Pulsnitz eigenthümlich zugehörige gestern ohne Berücksichtigung der Oblasten 3290 Thaler — = — = gewürderte Hausgrundstück sammt Zubehör, No: 125 des Brandcatasters, Fol: No: 135 des Grund- und Hypothekenbuches für die Stadt Pulsnitz nothwendigerweise öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den im Gerichtshause aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 12. Juli 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Fellmer.

Ws.

### Bekanntmachung.

Landtagswahlen betr.

Zu Vornahme der heuer im 19. städtischen Wahlbezirke nöthigen Ergänzungswahl für die Ständeversammlung des Königreichs Sachsen sind von sämmtlichen Stimmberechtigten hiesiger Stadt fünf Wahlmänner zu wählen.

Die Listen sowohl der bei dieser Wahl stimmberechtigten, als auch der wählbaren Bewohner hiesiger Stadt hängen im Rathshause allhier am schwarzen Brete zu Jedermanns Einsicht aus, und es werden die Stimmberechtigten andurch eingeladen, die mit fünf aus der Liste der 39 Wählbaren entnommenen Namen genau auszufüllenden Stimmzettel, welche ihnen demnächst zugehen werden, an dem in der fraglichen Wahl festgesetzten Termine,

Mittwoch, den 22. August dies. Jahr.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Sitzungszimmer auf hiesigem Rathhause persönlich abzugeben.

Sollte einem oder dem andern der Stimmberechtigten bis dahin ein Stimmzettel nicht zugestellt worden sein, so bittet man, solches vor dem Wahltermine in der Rathsexpedition allhier abzuholen.

Noch besonders hervorgehoben wird, daß die Personen der zu Wählenden so zu bezeichnen sind, daß über dieselben kein Zweifel übrig bleibt. Entgegengesetzten Falles ist die Stimme ebenso wie dann, wenn sie auf Nichtwählbare gefallen ist, insoweit ungültig.

Pulsnitz, am 6. August 1866.

Der Stadtrath.

Körner, Brgrmstr.

### Zeitereignisse.

# Dorn, 2. August. An verwundeten Soldaten zählt hiesiger Ort, soviel bis jetzt bekannt, 2 Mann und zwar: 1) Friedr. Steglich vom 4. Btl. 4. G. (Schußwunde am rechten Arm) und 2) A. Kurt vom 2. Jgrbtl. 4. G. (leicht am Hals und an der Hand verwundet), letzterer, nachdem er im Lazareth zu Buchwitz genesen, so wie der Soldat Hennig, welcher gefangen genommen wurde, ohne verwundet zu sein, sind dieser Tage in ihrer Heimath angekommen. — Steglich befindet sich zur Zeit in Dresden.

Dresden, 4. Aug. Sämmtliche Fahrzeuge, welchen sächsischen Unterthanen oder im Königreich Sachsen domicilirenden juristischen Personen gehören, sind zum Verkehr auf der Elbe im k. preussischen Stromgebiet wieder zugelassen worden. Auch ist die Eisenbahnstrecke Bodenbach-Prag ebenfalls wieder fahrbar.

— (Dr. J.) Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, stehen auch zwischen Preußen und Sachsen noch besondere Friedensverhandlungen bevor, indem in den wischen West

und Preußen vereinbarten Friedenspräliminarien wohl die territoriale Integrität des Königreichs Sachsen stipulirt, alles Weitere aber der speciellen Vereinbarung zwischen Preußen und Sachsen vorbehalten worden ist.

Dresden. Der 30. Juli sollte der eigentliche Festtag des hundertjährigen Jubiläums der königlichen Bergakademie zu Freiberg sein. Daß die Kriegsereignisse der unmittelbaren Gegenwart die schöne und seit Jahren von Vielen ersehnte Feierlichkeit vollständig zur Unmöglichkeit gemacht haben, ist bereits eben so bekannt als natürlich. Doch hat die Freiburger Stadtgemeinde den genannten Festtag nicht ohne alle Erinnerung an seine Bedeutung vorübergehen lassen. Sie hat die Fahne, welche der Akademie als Ausdruck der Anerkennung ihres Ruhmes und ihrer Verdienste feierlichst überreicht werden sollte, am gestrigen Tage auf dem Rathhause, im Sitzungssaale der Stadtverordneten, öffentlich ausgestellt. Ihre Grundfarben sind grün und weiß. Mit dem Wappen der Stadt Freiberg ist die grüne Seite geschmückt, die goldne Unterschrift tragend: „Der königl. Bergakademie zu Freiberg die Stadtgemeinde am 30. Juli 1866.“ Dagegen trägt



das weiße Feld als Schmuck Eichenzweigeln, in der Mitte befindet sich ein Wappen mit den bekannten Symbolen des Bergbaues, mit Schlägel und Eisen. Ueber dem Wappen prangt die königliche Krone und unter ihr in Goldstrahlen der Bergmannsgruß „Glück auf“ hervor. Das Publikum hat sich sehr zahlreich eingefunden, um das Festgeschenk in Augenschein zu nehmen, ein Geschenk, das die Geberin nicht weniger als die Empfängerin zu ehren geeignet ist.

— Glaubwürdigen Nachrichten zufolge hat sich der königl. Hof vor wenigen Tagen von der Villa bei Regensburg nach Hitzing bei Wien begeben, um ferneren Aufenthalt daselbst zu nehmen.

Dem „Dr. Journ.“ geht folgendes Telegramm zu: Berlin, 5. Aug. Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher gestern Abend nach 10 Uhr über Görlitz aus dem Hauptquartier zu Nikolsburg hier eingetroffen, haben heute Mittag im weißen Saale des kgl. Schlosses den Landtag mit folgender Thronrede eröffnet: „Indem Ich die Landesvertretung um Mich versammelt sehe, drängt Mich Mein Gefühl vor Allem auch von dieser Stelle Meinen und Meines Volkes Dank für Gottes Gnade auszusprechen, welche Preußen geholfen, unter schweren erfolgreichen Opfern nicht nur die Gefahren feindlicher Angriffe von unsern Grenzen abzuwenden, sondern im raschen Siegeslaufe des vaterländischen Heeres dem ererbten Ruhme neue Lorbeeren hinzuzufügen und der nationalen Entwicklung Deutschlands die Bahn zu ebnen. Unter dem Segen Gottes folgte die waffenfähige Nation begeistert dem Rufe im heiligen Kampfe für die Unabhängigkeit des Vaterlandes, schritt das heldenmüthige Heer, unterstützt von wenigen aber treuen Bundesgenossen, von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg im Osten wie im Westen. Viel theures Blut ist geflossen, viele Tapfere betrauert das Vaterland, die siegesfroh den Heldentod starben, bis unsre Fahnen sich in einer Linie von den Karpathen bis zum Rheine entfaltet. In einträchtigem Zusammenwirken werden Regierung und Volksvertretung die Früchte zur Reife zu bringen haben, die aus der blutigen Saat, soll sie nicht umsonst gestreut sein, erwachsen müssen. Liebe Herren beider Häuser! Auf die Finanzlage kann die Regierung mit Befriedigung blicken. Vorsicht und Sparsamkeit ermöglichten die Ueberwindung großer Finanzschwierigkeiten, welche in naturgemäßem Gefolge der Zeitverhältnisse lagen. Trotz der Opfer, welche der dänische Krieg in den letzten Jahren der Staatskasse auferlegt hat, ist es gelungen, die bisherigen Kosten des Krieges aus den Staatseinnahmen und den vorhandenen Beständen ohne andere Landesbelastung, als die durch gesetzliche Naturalleistungen für Kriegszwecke erwachsenden bereit zu stellen. Desto zuversichtlicher hoffe Ich, daß Sie die Mittel, welche zur erfolgreichen Beendigung des Krieges und der Bezahlung der Naturalleistungen, bei Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in den Finanzen erforderlich sind, bereitwillig gewähren werden. Ein Staatshaushalt-Etat hat mit der Landesvertretung in den letzten Jahren nicht vereinbart werden können. In dieser Zeit geleistete Staatsausgaben entbehren daher der gesetzlichen Grundlage, welche der Staatshaushalt, wie Ich wiederholt anerkenne, nur durch das nach Verfassungsartikel 99 alljährlich zwischen der Regierung und beiden Häusern des Landtags zu vereinbarenden Gesetz erhält. Wenn die Regierung gleichwohl den Staatshaushalt ohne diese gesetzliche Grundlage mehrere Jahre führte, so geschah dies nach gewissenhafter Prüfung in der pflichtmäßigen Ueberzeugung, daß die Fortführung einer geregelten Verwaltung, die Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen gegen Beamte und Staatsgläubiger, die Erhaltung des Heeres und der Staatsinstitute Existenzfragen des Staates waren, und daher das Verfahren der Regierung eine der unabwendbaren Nothwendigkeiten wurde, denen eine Regierung im Landesinteresse sich nicht entziehen kann und darf! Ich hege das Vertrauen, die jüngsten Ereignisse werden beitragen, eine unerläßliche Verständigung insoweit zu erzielen, daß Meiner Regierung bezüglich der staatshaushaltlosen Verwaltung die Idemnität, um welche die Landesvertretung angegangen werden soll, bereitwillig

ertheilt und damit der bisherige Conflict für immer um so früher abgeschlossen werden wird, als zu erwarten steht, daß die politische Lage des Vaterlandes eine Grenzerweiterung des Staats und Einrichtung eines einheitlichen Bundesheeres unter Führung Preußens gestatten werde, dessen Lasten von allen Bundesgenossen gleichmäßig zu tragen sind. Vorlagen, welche behufs der Berufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten erforderlich sind, werden dem Landtage unverzüglich zugehen. Meine Thätigkeit des Augenblickes, der Mich in die Heimath zurückführt, Möge die Vorsehung eben so gnadenreich Preußens Zukunft sein, wie sie sichtlich dessen jüngste Vergangenheit segnete: walle Gott!“

Aus einem Berichte über die Theilnahme des preußischen 1sten Garderegiments zu Fuß an der Schlacht bei Königgrätz, welchen die „N. A. Z.“ bringt, ist zu ersehen, daß Prinz von Hohenzollern, als ihm nach seiner Verwundung der Verband angelegt wurde, in österreichische Gefangenschaft gerieth, nachdem die Oesterreicher vertrieben waren, wieder in die Hände seiner preußischen Kameraden kam.

Wien, 1. Aug. Die „Presse“ und der „Wanderer“ theilten das gänzliche Scheitern eines in den letzten Tagen unternommenen Klapka in Begleitung einer Schaar angeblich ungarischer Freiwilliger an der ungarischen Grenze im Waagthale gemachten Einfallsversuchs. Klapka sei genöthigt gewesen, sofort gegen den Berg zu wieder umzukehren, da die Mehrzahl seiner Begleiter unter österreichische Kriegsgefangene gewesen und diese die Gelegenheit nur benutzt hätten, wieder zu ihren Regimentern zu gelangen und da die ungarische Bevölkerung sich gänzlich theilnahmlös verhalten habe.

— Die ungarische Legion ist wieder aufgelöst und die Legionäre wieder in ihren frühern Stand als österreichische Kriegsgefangene Preußens zurückgetreten.

Wien, 3. Aug. Ihre Maj. die Kaiserin ist gestern wieder nach Ofen zurückgereist. — Die „Pr.“ erfährt, daß die Friedensverhandlungen in Prag am 6. Aug. beginnen sollen und im Laufe der Woche zu Ende geführt werden dürften.

— (K. Bl.) Die Preußen beginnen Niederösterreich zu räumen, um hinter der Demarcationslinie Stellung zu nehmen. Die Convention über die Zahlung der 20 Mill. Thlr. Kriegeserlöse ist unterzeichnet worden.

— Ueber die Lage der preußischen Truppen in Böhmen und Mähren gehen der „Schlesischen Zeitung“ traurige Schilderungen zu: „Die Quartiere — so heißt es in einem Berichte aus Böhmen — sind leere Ruhestätten, in denen man nur Hunger und Krankheiten kennt. Die Armee, welche viel und geduldet hat, leidet unsäglich. Darum entweder rasch vorwärts nach Wien oder ein rascher Friede.“

Aus Hannover, 2. August, gehen der „N. Z.“ auf indirectem Wege folgende Mittheilungen zu: Bezüglich der Einreise Hannovers in Preußen liegt die ausdrückliche Erklärung Englands vor, daß es dagegen nichts einzuwenden habe. Die Regierung wünscht nur das persönliche Vermögen des Königs sowie seine Behandlung möglichst berücksichtigt. — Die preußische Besatzung dürfte verstärkt werden.

Frankfurt, Freitag, 3. August, Abds. Der zwischen dem General v. Manteuffel und dem Prinzen Karl von Bayern abgeschlossene Waffenstillstandsvertrag hat auch für Mainz Gültigkeit. Der Verkehr zwischen Frankfurt, Mannheim, Heidelberg und darüber hinaus ist freigegeben. Wegen Einräumung gewisser Positionen um Mainz wird zwischen den resp. Regierungen und dem General Röder verhandelt. Morgen verlegt General v. Manteuffel sein Hauptquartier hierher.

Aus Stuttgart, 31. Juli, wird der „D. A. Z.“ geschrieben: „Seit Wochen finden hier Durchzüge bayrischer Truppen statt, so daß man glauben mochte, die Bayern wägen auf der Erde heraus. Doch sah man öfters dieselben Gesichter wie

und als ein hiesiger Eisenbahnbeamter jüngst einen bayri-  
 schen Wachtmeister, den er binnen 14 Tagen dreimal hier sah,  
 wie es komme, daß die Bayern hin- und herfahren, gab  
 gewiß die ganz richtige Antwort: „Dös woas i selbst net.“  
 Stuttgart, 2. Aug. Der Waffenstillstand ist abgeschlossen.  
 Die Demarcationslinie geht über Heidelberg, Jaxfeld und Feucht-  
 ingen. Das Staats- und Privateigenthum wird bei Verpfle-  
 gung der Truppen geschont.

Agram, 31. Juli. Heute Vormittags ist ein aus ungefähr  
 100 Mann bestehender Transport italienischer gefangener Frei-  
 williger, darunter 15 Offiziere, mittelst Eisenbahn hier angelangt.  
 Man weiß, daß dieselben in der Militärgrenze internirt werden.

Paris, 3. Aug. Vor der neuen Territorialgestaltung Nord-  
 deutschlands und Errichtung des deutschen Bundesstaats soll Preu-  
 ßen jede Verhandlung über einen europäischen Congreß ablehnen.  
 Man hält es in diplomatischen Kreisen für gewiß, daß Frankreich  
 England auf seiner Seite stehen und sich gegen die Einmi-  
 schung in die innern Angelegenheiten Deutschlands erklären.

Paris, 3. Aug. (R. Z.) Das Evolutionsgeschwader hat  
 Salon am 30. Juli verlassen und sich in den Golf von Jouan,  
 im Departement, begeben. Von da wird es Villafranca bei  
 Genua anlaufen und gegen den 15. in Ajaccio eintreffen, wo zur  
 Besatzung des Kaiserfestes das Schauspiel einer großen Seeschlacht  
 allgemeiner Landung aufgeführt werden soll. Die nautischen  
 Angelegenheiten des Geschwaders werden einen ganzen Monat dauern.  
 Die Subscriptionen für die Verwundeten in Deutschland  
 betragen bis jetzt bei der preussischen Gesandtschaft 27,000, bei der  
 österreichischen 44,000 Francs betragen.

### Vermischtes.

Eine eigenthümliche Scene spielte vor einigen Tagen in  
 der Baracken nächst dem Militär-Spitale in Klagenfurt.  
 Wurden von einem Führer, der von seinem Wunden bereits  
 genesen ist, aus einer Zeitung die Verlust-Angaben an Chargen  
 der Mannschaft in der Schlacht von Custoza vorgelesen. Als  
 von einer Compagnie des Regiments Benedek die Todten  
 zählte, erhob sich ein Leichtverwundeter von seinem Lager und  
 rief: „Was? Ich soll todt sein? Na, da müßt' ich doch auch  
 davon wissen!“

Essen, 28. Juli. Die chinesische Gesandtschaft hat die  
 hiesige Substanzfabrik bereits mit ihrem Besuche beehrt und  
 gestern auf ihrer Reise von Berlin über Köln nach Paris.  
 Die Herren des „himmlischen Reichs“ sollen beim Anblick des  
 Aufschlusses vor Verwunderung ganz außer sich gewesen sein  
 zur Wiedererlangung des Selbstbewußtseins und der nöthi-  
 gen objectiven Ruhe — Thee getrunken haben.

So ändern sich die Zeiten. Gerade in demselben  
 Kampfgelände, wo am 28. Juni der Kampf gekämpft wurde, schlossen  
 am 8. Septbr. 1833 der Kaiser von Oesterreich und der König  
 von Preußen einen Freundschaftsbund, um ihre freundschaftlichen  
 Beziehungen noch inniger zu festigen. Sie verpflichteten sich, sich  
 gegenseitig mit 35,000 Mann zu unterstützen.

Wit der Ausbildung der Zerstörungskunst schreitet, wie es  
 auch die Kunst, den Invaliden die fehlenden Glieder zu er-  
 setzen, voran. So hat die amerikanische Regierung, wie aus dem  
 neuesten Berichte hervorgeht, 2134 künstliche Arme, 44  
 Hände, 3784 Beine und 9 Füße für ihre Soldaten anfer-  
 tigen lassen. 23 verschiedene Etablissements haben die genannten  
 Theile geliefert und betragen die Gesamtkosten 358 628 Dollars.  
 (Wie Batty seine Löwen zähmen soll.) In Paris will man  
 wissen, wie Batty seine Löwen zähmt. Der wilde König  
 der Thierwelt wird drei bis vier Tage lang im Käfig abgehungert,  
 bis er selbst ihm sein Bündiger ein Bündel zu, bestehend aus genau  
 dem Costüm, welches derselbe trägt, mit Knöpfen, Treppen  
 über den ganzen heraldischen Zubehör. Der hungrige Löwe fällt  
 über den Knäuel her, reißt ihn in Stücke und verschlingt, was  
 in leeren Magen hinunter gehen will. Dann folgt Nemesis in

Form unbeschreiblicher Verdauungs-Beschwerden, und während der  
 Magen noch krankt an dem Ragout aus Batty'schen Kleidungsstücken,  
 steigt der Circusheld zum Teufel. Eingedenk was der Gefangene von  
 dem Waffenrock seines Zwingherrn zu leiden gehabt, hütet er sich  
 wohl, noch einmal in den sauren Apfel zu beißen, er läßt sich unter  
 Peitschenhieben lieber das Demüthigste gefallen und leckt die Hand,  
 die ihn züchtigt. Eine wohl zu beherzigende Fabel!

\* (Theure Locken.) Bekanntlich tragen die russischen Ju-  
 den zu beiden Seiten der Ohren lange Locken; je größer diese nun  
 sind, desto mehr Selbstgefühl und Selbstgefälligkeit scheinen sie bei  
 ihrem Besitzer hervorzurufen. Diese kleine Schwäche wurde nun  
 vor Kurzem durch die Habgier eines höheren Polizeibeamten folgen-  
 dermaßen ausgebeutet. Er ließ nämlich den Ältesten der dortigen  
 Judenthümlichkeit zu sich bescheiden und las ihm einen von ihm selbst ver-  
 faßten Befehl vor, worin es hieß, der Kaiser von Rußland habe  
 befohlen, daß alle Juden die langen Locken abschneiden müßten. Der  
 alte Mann erschrak und mit ihm die ganze Judenthümlichkeit, als sie er-  
 fuhr, daß ihre geliebten Locken jetzt ebenfalls auf dem Altare der  
 Neuerungen fallen sollten. Sie zürnten in ihrem Herzen dem strengen  
 Kaiser, dem selbst ihre Locken im Wege wären, und der nicht die  
 geringste vor ihren durch Jahrhunderte geheiligten Gebräuchen hegte.  
 Nach langer Ueberlegung kam endlich einer der Juden, der durchaus  
 die theuren Locken nicht lassen wollte, auf den Einfall, ob sich die  
 Sache nicht durch Geld beilegen lasse, wie doch so Manches in  
 Rußland. Der Vorschlag fand Beifall und der Älteste von ihnen  
 wurde mit dem Auftrage, jenem Polizeibeamten 500 Rubel anzu-  
 bieten, wenn er das fernere Tadeln der Locken erlauben wolle, abge-  
 schickt. Anfänglich machte der würdige Beamte einige Schwierigkei-  
 ten, dieses ansehnliche Gebot seines Kaisers zu umgehen, ließ aber  
 bei seiner Weigerung die Möglichkeit dennoch immer durchblicken,  
 woraus die Juden schließen konnten, daß ihr Wunsch erfüllt werden  
 würde, wenn sie nur die nöthige Summe zusammenbrächten. Ihre  
 Unterhandlungen über diesen Gegenstand hatten endlich den gewünschten  
 Erfolg, weil sie zuletzt die Summe von 1500 Rubeln zusammen-  
 gebracht und dem geldgierigen Beamten übergeben hatten, der ihnen  
 dann die Erlaubniß, ihr Haupt auch fernerhin mit den beliebten  
 Locken zu schmücken, feierlichst ertheilte.

### Reißig- u. Stockholz-Auction.

In der Waldung des Gutsbesizers Söhnel in Groß-  
 naundorf (ohnweit der Restauration des Keulenberges ge-  
 legen) sollen Montag, den 13. d. M. von früh ½9 Uhr  
 an eine große Partie starkes, kiefernes Reißig sowie kiefer-  
 ne Stöcke meistbietend versteigert werden. Auch ist noch  
 birkenes Reißig daselbst zu verkaufen.

Bretznig.

Mattig.

### Reißig-Auction.

Künftigen Montag, den 13. d. M., früh von 8½ Uhr  
 an, sollen auf Wohlaer Ritterguts-Forstrevier  
 im Wald,

80 Schock hartes und weiches Reißig bestbietend und unter  
 den bestehenden, vor der Auction noch bekannt zu machen-  
 den Bedingungen verkauft werden.

Kauflustige werden gebeten, sich genannten Tages und  
 Zeit auf dem Schlage am Wagnerborn einzufinden.

Schloß Pulsnitz, am 18. Juli 1866.

Die von Bosern'sche Forstverwaltung.  
 G. Mager.

### Neue Kartoffeln verkauft Gottlob Huhle, Schloßgasse.

Am Sonnabend ist in Pulsnitz ein Regenschirm abhanden gef.,  
 um dessen Rückgabe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. gebeten wird.



# Scheibenschiessen aus gezogenem Gewehr,

kommenden Sonntag und Montag, den 12. und 13. Aug., auf der Schäferei in Großröhrsdorf, wobei Concert und Ballmusik stattfindet. Hierzu ladet ergebenst ein August Schöne.

**NB. Ohne Unterschied der Gewehre.**

H. Löschner & G. Oswald  
bekommen nächsten Sonnabend das **W e i ß b a d e n**.

Sonntag, den 12. August, Nachmittags 4 Uhr,

## Instrumental-Concert

auf dem Schießhause zu Königsbrück. — Entrée nach Belieben.  
Da wegen der Kriegsperiode dieß Jahr das Prämienschießen nicht gehalten wird, so bitten freundlichst zu diesem Concert um recht zahlreichen Besuch

Aug. verwittw. Schwipz.

Ernst Huhn.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche gesonnen sind, den neuerbauten Kirchhof von 1 Acker Areal und einen erforderlichen Weg zu planiren, haben sich Mittwoch, den 15. August Vorm. 9 Uhr in der Richter'schen Schänke zu Hauswalde einzufinden, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 7. August 1866.

Die Kirchengemeinden

Hauswalde und Bretznig.

## Concert & Ballmusik

im Saale des Herrenhauses, nächsten Sonntag, den 12. August, von Abends 7 Uhr an, wozu ergebenst einlade  
Pulsnitz. F. Grüner.

## Gras-Auction.

Nächstkommenden Freitag, den 10. August, Vormittags 8 Uhr, soll die heurige Grasnuzung auf 15 der Pfarze zu Lichtenberg gehörigen Wiesenparzellen an Ort und Stelle an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Licitationsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Die Zusammenkunft ist da, wo die Mittelbach-Pulsnitzer Straße das Pfarrgut durchschneidet.

F. Frenzel.

## Königl. Sächs. sechs=proc. Handdarlehne

kann ich noch gegen Gewährung einer Provision abgeben. Dagegen nehme ich an Zahlungsstatt alle Sorten Staatspapiere, Eisenbahn-Action und Prioritäten, verlooste Effecten und Coupons.

**Adolph Hirsch,**

Dresden, Frauenstraße No. 4 und 5.

Herrn Kaufmann Klepperbein gegenüber.

## Waaren aller Art

werden von mir in Commission oder zum schnellen Ausverkauf übernommen auch auf Wunsch sofort der Betrag bezahlt.

Dresden, Antonplatz No. 4.

**Oskar Haupt,**

Incasso-Commissions- & Agentur-Geschäft.

## Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf

Gebäude aller Art, Mobiliar, Gegenstände der Landwirthschaft, Diemen (Feimen oder Barmen), Vieh;

ferner

Fabriken, Maschinen, Waaren &c.

zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen.

Die Gesellschaft bietet vollständige Garantie und wird in jeder Beziehung, sowie bei Aufnahme von Versicherungen, auch bei Regulirung von Brandschäden das Vertrauen des Publikums rechtfertigen.

Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen besorgt durch

die Agentur Pulsnitz.  
**Adolph Grossmann.**

## Dr. K. Weller's Augenheilanstalt zu Dresden

bietet Augenkranken, wo dies nöthig, Aufnahme und Pflege. — Operation des grauen Staars (nach einer Erfahrung von 200 glücklich hergestellten Fällen) in schmerz- und gefahrloser Weise.

Dr. Weller wird Mittwoch, den 15. August von 9 bis 4 Uhr in Pulsnitz (Grauer Wolf) zu sprechen sein.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag, von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

